

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1904

5.1.1904 (No. 4)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 5 Januar.

№ 4.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), wofür auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf., durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsentwürfe werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

1904.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 17. Dezember 1903 gnädigst geruht, den Professor Dr. Eberhard Gothein an der Universität Bonn zum ordentlichen Professor der Nationalökonomie und Finanzwissenschaft an der Universität Heidelberg zu ernennen.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 29. Dezember v. J. wurde dem Stationskontrollleur Johann Schmidt in Mannheim das Stationsamt Mannheim-Industriefahnen übertragen.

Mit Entschließung Großh. Finanzministeriums vom 28. Dezember 1903 wurde Forstassessor BATTLEHNER in Weinheim nach Freiburg versetzt und dem Forstamte Wendlingen daselbst als zweiter Beamter zugewiesen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Die ostasiatische Frage.

Aus Yokohama erhalten wir von einem besonderen Gewährsmann, der sich durch vielfährigen Aufenthalt am bezeichneten Orte die eingehendste Kenntnis der japanischen Politik erworben hat, folgende beachtenswerte Darlegung des Wesens der ostasiatischen Frage, die wir lediglich referierend wiedergeben:

Die wichtigsten Punkte der japanischen Forderungen sind: 1. gegenseitige Verpflichtung Japans und Russlands zur Respektierung der Unabhängigkeit und territorialen Integrität Chinas und Koreas; 2. gegenseitige Anerkennung spezieller Interessen Japans in Korea und Russlands in der Mandchurie, sowie gegenseitige Verpflichtung, daß, in Gemäßheit des Grundgesetzes gleicher Bedingungen für den Handel aller Nationen, keine der beiden kontrahierenden Parteien die kommerziellen Rechte, die sie in China und Korea auf Grund ihrer Verträge mit dem betreffenden Lande erworben haben, behindern werde. Eine unparteiische Prüfung der Angelegenheiten werde, wie man japanischerseits betont, gewiß die Ueberzeugung herbeiführen, daß Japan, indem es diese Haltung einnimmt, von Russland keinerlei neues Zugeständnis verlangt, sondern bloß eine einfache Bekräftigung der wiederholten und unzweideutigen Erklärungen der russischen Regierung bezüglich ihrer uneigennütigen Absichten in der Mandchurie durch einen internationalen Pakt. Zur lebhaftesten Ueberraschung Japans habe jedoch die russische Regierung, indem sie einerseits auf ihrer Weigerung, in eine Verhandlung der Angelegenheit, soweit dieselbe die Mandchurie betrifft, einzugehen beharrt, andererseits die Errichtung einer neutralen Zone in Nordkorea vorgeschlagen, die sich von der koreanisch-mandchurischen Grenze in südlicher Richtung so weit, wie östlich bis Wenjan (Gafen an der Ostküste Koreas) und westlich bis Pingang (Gafen an der Westküste Koreas) ausdehnen würde. Es leuchtet, wie man japanischerseits hervorhebt, von selbst ein, daß dies für Japan unannehmbar ist; denn wie soll letzteres in ein unbegrenztes Verbleiben Russlands an der Seite Koreas und in die Neutralisierung eines beträchtlichen Teils, nahezu eines Drittels dieser Halbinsel, einwilligen. Ein derartiger Stand der Dinge würde unausweichlich eine Bedrohung der Unabhängigkeit Koreas bedeuten, welche Japan um jeden Preis schützen müsse, da die Sicherheit der Halbinsel, welche den Außenposten der Verteidigungslinie Japans bilde, für des letzteren eigene Ruhe und Sicherheit unerlässlich sei. Ueberdies habe Japan gemeinsam mit anderen Mächten, auf Grund eines Vertrages mit China, in der Mandchurie Rechte und Privilegien, die man unmöglich vom Gutdünken einer dritten Macht abhängig machen könne. Die jüngst erfolgte Wiederbesetzung von Mukden und die fortdauernde Besetzung von Antung (eines Hafens auf der chinesischen Seite des Jalu-Flusses) seien wohl unzweifelhaft darauf berechnet, China von der Erfüllung seiner Vertragsverpflichtungen gegenüber den Vereinigten Staaten und Japan in bezug auf die Eröffnung einer Stadt und zweier Häfen in der Mandchurie für den Weltverkehr abzuschrecken. Ferner waren die vereinigten Bemühungen Großbritanniens, der Vereinigten Staaten und Japans auf dem Punkte, den vorteilhaften Erfolg der Eröffnung des Jalu für

den auswärtigen Handel im großen zu erreichen, als die Russen eingriffen und durch die Besetzung von Jangwanpo, des einzigen Hafens in dieser Gegend, diesen Plan für jetzt durchkreuzten. Diese Tatsachen und andere Handlungen Russlands in Korea und in der Mandchurie lassen die Befürchtung als berechtigt erscheinen, daß, wenn man die Dinge ruhig ihren Gang nehmen ließe, ein beträchtlicher Teil der Küste des Gelben Meeres, von dem Inneren der Mandchurie ganz zu schweigen, vom Handel der zivilisierten Welt virtuell abgesperrt wäre.

Ein Memorandum der Friedensgesellschaft.

Das Berner Zentralbureau der Friedensgesellschaft hat ein Memorandum ausgearbeitet, in welchem die verschiedenen Tatsachen und Aktenstücke zusammengestellt sind, die der schwebenden Differenz zugrunde liegen. Dieses Memorandum soll ein Gesichtspunkt sein, welches das Bureau an die Mächte gerichtet hat, um sie aufzufordern, Russland und Japan zur friedlichen Regelung des Streitfalles ihre guten Dienste anzubieten in Uebereinstimmung mit Abschnitt II der Haager Konvention vom 29. Juli 1899. Das Bureau ging, indem es sein Memorandum verfaßte, von der Ansicht aus, daß es verpflichtet sei, nicht diesem oder jenem Teile in einem drohenden Konflikt Recht zu geben, sondern, sei es den Parlamenten, sei es dem Publikum, eine gedrungene Analyse des ganzen Falles zu bieten, denn die Friedensfreunde sind überzeugt, daß die bloße Prüfung eines Streites meistens (?) genügt, den Mißverständnissen und falschen Urteilen vorzubeugen, welche den Ursprung der meisten Kriege bilden. Das Memorandum zerfällt in sechs Abschnitte: 1. Die Mandchurie; 2. Korea; 3. die jüngsten Verträge: a. Russisch-japanische Vereinbarung vom 13./25. April 1903 über Korea; b. das Friedensprotokoll vom 8. September 1901, c. die englisch-deutsche Konvention, d. der englisch-japanische Vertrag; 4. die Okkupation der Mandchurie; 5. die japanischen Forderungen und schließlich 6. Antrag guter Dienste oder Mediation. Darin heißt es: Man muß sich seiner Täuschung darüber hingeben, was gegenwärtig ein Krieg zwischen Russland und Japan werden müßte, selbst ohne Intervention der alliierten Mächte. Die Japaner haben im chinesischen Krieg gezeigt, daß sie vom militärischen Standpunkte keine quantitatve négligeable sind, und man kann annehmen, daß sie mit der äußersten Energie kämpfen würden, um ihren Einfluß und ihre Interessen im fernen Osten zu wahren. Andererseits melden russische offiziöse Zeitungen, namentlich in Port Arthur, daß Russland nie so gut wie jetzt zum Kriege vorbereitet war. Es handelt sich also nicht um eine einfache militärische Demonstration mit einem Seegefecht oder einer Belagerung, in deren Folge der Sieger sein Geleg diktieren würde, sondern um einen Krieg, der notwendigerweise lang und mühsamer ausfallen würde. Uebrigens würde ein im Gelben Meere ausgefochtener Krieg zwischen den Russen und Japanern nichts entscheiden, sondern nur, wie die meisten Kriege, andere Kriege vorbereiten. Er würde mit der Schwächung beider Kriegführenden enden und so ihrer zivilisatorischen Rolle in Ostasien Abbruch tun, während eine von den großen Mächten vorgeschlagene, auf gegenseitigen Konzeptionen beruhende Vereinbarung beiden Teilen einen genügenden Platz in diesen weiten, dem Welthandel kaum erschlossenen Gebieten lassen würde. In Zusammenfassung alles Gesagten schließt das Internationale Friedensbureau auf die Dringlichkeit eines kollektivschrittlichen der Mächte (1) bei der russischen und bei der japanischen Regierung unter Anwendung von Artikel 2 der Haager Konvention vom 29. Juli 1899 des Wortlautes: Im Falle erster Meinungsverschiedenheit oder drohenden Konflikts vereinbaren die Signatarmächte, ehe sie zu den Waffen greifen, sich, sofern die Umstände es gestatten, an die guten Dienste oder an die Vermittlung einer befreundeten Macht zu wenden.

(Telegramme.)

* Köln, 4. Jan. Der „Köln. Jtg.“ wird aus St. Petersburg von gestern gemeldet: Neuerdings hat die Spannung zwischen Russland und Japan, wie wohl unterrichtete russische Kreise versichern, merkbar nachgelassen. Maßgebenden Orts wird die Lage als durchaus beruhigend angesehen. Wenn auch beiderseits die Vorbereitungen für den bisher als möglich vorgesehenen Fall des Ausbruchs des Krieges fortgesetzt werden und der strategische Aufmarsch beider Armeen zunächst noch nicht unterbrochen werden wird, so haben doch die in den allerletzten Tagen schwebenden Verhandlungen eine Wendung genommen, die die besten Aussichten auf eine volle Verständigung Russlands mit Japan bietet. Die russische Antwort auf die japanischen Gegenanschläge dürfte binnen kurzem zu erwarten sein. Allen anderweitigen Gerüchten zuwider, wonach die Reise des Statthalters Alexejew nach St. Petersburg auf unbestimmte Zeit verschoben sei, verlautet in ministeriellen Kreisen, Alexejew werde im Februar nach hier abreisen.

* Rom, 4. Jan. Der in London und in Rom akkreditierte koreanische Gesandte, Min Jung Ton, ist zurückgetreten. An seiner Stelle wurden Min Sung Myre in England und Yi Hung Sun in Italien zu koreanischen Gesandten ernannt.

* London, 4. Jan. Dem „Standard“ wird aus Tientsin gemeldet, es verlautet, daß aus den von Japan über die Absichten Chinas im Falle des Krieges

eingezogenen Erkundigungen hervorgehe, daß die Regierung geheime Befehle habe ergehen lassen, nach denen die chinesischen Truppen den japanischen Truppen gegen die russischen Truppen beistehen sollten. Man nimmt an, daß im Kriegsfalle eine Streitmacht von 40 000 chinesischen Truppen unter Führung japanischer Offiziere sich nach der Halbinsel Liautung begeben werde.

* London, 4. Jan. Wie „Daily Mail“ aus Tokio erfährt, habe Russland nunmehr Japan seine Antwort auf die letzte Note Japans zugehen lassen. Der Korrespondent glaubt zu wissen, daß sie, wie es bisher der Fall war, nichtverbindlichen Charakters sei, und nur einen Aufschub bezwecken wolle. Jedenfalls seien die Japaner entschlossen und hätten schon vor mehreren Tagen Maßregeln getroffen, um gewisse japanische Interessen auf Korea sicherzustellen. Wegen der Gefahr des Ausbruchs von Unruhen in Seoul ist das englische Kriegsschiff „Circus“ nach Chemulpo gesandt worden.

* St. Petersburg, 4. Jan. Die russische Telegraphenagentur meldet: „Daily Mail“ brachte am 31. v. M. eine sensationelle Depesche aus Nikolajew, nach welcher die beiden Dampfer der russischen Freiwilligenflotte, „Kasjan“ und „Zelaterinoflaw“, die mit einer Ladung von Kriegsvorräten und mit starken Abteilungen ausgebildeter Kriegsschiffmatrosen aus dem Schwarzen Meer nach Ostasien abgegangen waren, telegraphisch zurückgerufen worden seien, um ihre Abfangung zu vermeiden. Amtlich wird uns mitgeteilt, daß der Dampfer „Zelaterinoflaw“ gestern von Singapore nach Port Arthur abgegangen ist.

Orientpolitik.

Militärisches aus der Türkei.

Ueber den gegenwärtigen Stand der türkischen Streitkräfte in Rumelien und Mazedonien gehen uns aus Konstantinopel folgende Angaben zu: Im zweiten Korpsbereich (Adrianopel) stehen organisationsgemäß an Linientruppen 34 Bataillone, 34 Eskadronen (hierbei 1 Regiment, 5 Eskadronen „Samidie“ vom ersten Gardekorpsbereich Konstantinopel) und 57 Batterien, ferner 20 mobile Redif-Bataillone. Im dritten Korpsbereich (Saloniki), welches sich auf die fünf Vilajets Saloniki, Monastir, Uesküb, Scutari und Janina erstreckt, stehen organisationsgemäß an Linientruppen 81 Bataillone (hiervon 1 Bataillon vom ersten Korps detachiert), 37 Eskadronen und 74 Batterien, ferner 77 mobile Redif-Bataillone (hierbei die Redif-Division „Konika“ mit 16 Bataillonen vom zweiten Korps). Die Nachricht, daß im zweiten Korpsbereich (Adrianopel) verschiedene außerordentliche Kriegsvorbereitungen stattfinden, ist vollkommen grundlos. Es ist eigentlich zu verwundern, daß türkischerseits, angesichts der militärischen Vorbereitungen Bulgariens beinahe nichts geschieht. Dem schon die normale Friedensbereitschaft des zweiten Korps verlagte im Sommer vorigen Jahres, als die Bewegung der Komiteebanden im Sandschak Kirilisse begann, beinahe gänzlich und der Bali und Korpskommandant, Marschall Zeffi Pascha, hätte abgesetzt werden sollen, welchem Schicksal er nur durch seine mächtige Protektion im Yıldiz entging. Was seitdem geschehen, beziehungsweise noch in Ausführung begriffen ist, kann man nicht als Kriegsvorbereitung bezeichnen. Es ist höchstens als eine Besserung und Verstärkung der normalen Friedensbereitschaft und der Vorkehrungen gegen das Vordringen von betrachten: Die Wach- und Blockhäuser an der bulgarischen Grenze wurden vermehrt, desgleichen das Telegraphennetz im Sandschak Kirilisse (von Kirilisse soll auch eine direkte Telegraphenlinie nach Debeagatsch konstruiert werden) und schließlich sollten auch die Straßentelegraphen, welche sich in den besagten Gebieten in einem unglaublich vernachlässigten Zustande befinden, ausgebessert und ergänzt werden; bisher ist aber nur sehr wenig ausgeführt.

Griechenland.

* Athen, 28. Dez. Das Kabinett Theotokis befindet sich, wie man uns aus Athen schreibt, bei seinem Amtsantritt in manchem Betrachte nicht gerade in einer von Schwierigkeiten freien Position. Es soll zur Wiederherstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalte finanzielle Ersparungen machen — der Plan des Kabinetts Rhallis, ein Anlehen zur Bedeckung des Gebärungsdefizits aufzunehmen, wurde, wie bestimmt berichtet wird, von Theotokis und seinem Finanzminister Simopoulos aufgegeben — und andererseits die schon so oft verschobene militärische Reorganisation in Angriff nehmen. Dabei muß es sich erst eine entsprechende Majorität in der Kammer verschaffen. Dem Umstande, daß Theotokis den Deputierten N. Levidis (Justiz) wieder und den Ge-

neral Konstantin Smolenski (dieser hatte borm zu den Gegnern der militärischen Reorganisationsentwürfe des Oberkommandos gehört), sowie des Deputierten für Messini, Spyridon Kumunduros (Marine), welcher zum ersten Male ein Portefeuille inne hat, in sein Ministerium aufnahm — drei Politiker, deren Anschluß an die Theotokistenpartei nicht allzu weit zurückdatiert — wird vielfach eine günstige Wirkung hinsichtlich der Lebensfähigkeit des neuen Kabinetts zugeschrieben. Dieses rechnet auch, und wohl mit Grund, darauf, daß die Partei des konservativen Zaimis eine wohlwollend neutrale Haltung beobachten und die Regierungsvorlagen rein sachlich beurteilen und behandeln wird. Delhannis und seine Anhänger werden natürlich opponieren, doch scheint Delhannis' Stimmung eine etwas weniger kriegslustige zu sein, nachdem Rhallis zurückgetreten ist, dem es Delhannis persönlich verübelt hatte, daß er, Rhallis, „gegen seine frühere Zusage“ nicht zur Auflösung der Kammer schritt. Daß diese Maßregel unterblieb, wird dem zurückgetretenen Ministerpräsidenten von einem sehr großen Teil der Bevölkerung als Verdienst angerechnet und außerdem scheint es fast, als ob jetzt selbst in Delhannis' Kreisen das Verlangen nach baldigen Neuwahlen erheblich nachgelassen hätte. Bei Verteilung der Portefeuilles seines Kabinetts konnte Theotokis natürlich nicht alle Wünsche befriedigen, es gab daher manche Verstimmungen, doch sind bis jetzt keine ernstern Symptome einer Spaltung der Partei hervorgetreten. Die Abgabe eines der ältesten und angesehensten Mitglieder der Partei, der frühere Minister Buduris, an Theotokis richtete, blieb vereinzelt. Dieselbe entsprang zwar einer tiefgehenden Verstimmung, aber, wie Buduris vor der Öffentlichkeit erklärte, keineswegs etwa dem Verdrusse über den Entgang eines Portefeuilles.

Wirtschaftsleben, Börse und Handel im Jahre 1903.

Frankfurt, 30. Dezember.

Dem abgelaufenen Jahre war es beschieden, die Depression im Wirtschaftsleben zu überwinden und wieder zu einer aufsteigenden Konjunktur hinüberzuleiten. Die Besserung hat in den meisten Zweigen der Industrie sogar raschere Fortschritte gemacht, als man sich vorgestellt hatte. Diese erfreuliche Entwicklung ist um so bemerkenswerter, als von außen her vielfach mit ungünstigen Einflüssen zu rechnen war. Es sei nur daran erinnert, daß die Balkanwirren während eines großen Teiles des Jahres die Unternehmungslust etwas einkämmten. Für die Börse, die mit den ausländischen Plätzen eng verflochten ist, kam noch hinzu, daß England an den Folgen des südafrikanischen Feldzuges krankte. Folgen, die sich namentlich in einer lang andauernden Geldverknappung beobachten ließen. Es zeigte sich hier, daß auch die reichste Nation der Welt sich nicht ungestraft ein kostspieliges Kriegsabenteuer gestatten kann. — Amerika geriet in eine ernste Krise, die hauptsächlich dadurch verschuldet wurde, daß die Gründungswut der Vorkriegs- und Genossen sich nur allzu bald rächte. Die vielen Konsolidierungen, wobei die Aktienkapitalien nach altem Rezept stark vermindert wurden, belasteten den Markt mit unverbautem Material, gegen welches das Publikum immer höher stieg. Symptomatisch für diese Vorgänge ist die Geschichte des Stahltruffs, der sich überraschend schnell abwickelte, und der heute vor der Notwendigkeit einer tiefgreifenden Reorganisation steht. Es kann nicht Wunder nehmen, wenn unter solchen Verhältnissen die Truffs in Verfall kamen und sich in Amerika eine Antitruffbewegung herausbildete. Freilich wird man nicht so weit gehen dürfen, das ganze Truffwesen zu verwerfen, aber um so dringlicher ist die Aufgabe geworden, die Schäden, die sich dabei gezeigt haben, für zukünftige Fälle unmöglich zu machen.

Die Besserung in unserem heimischen Wirtschaftsleben nahm ihren Ausgangspunkt von unseren beiden größten Industriezweigen, der Eisen- und Kohlenindustrie. Der Eisenindustrie kam es zufluten, daß sich eine günstige Exportkonjunktur nach Amerika bot, wo infolge des vorangegangenen Kohlenstreiks Mangel an Material vorhanden war. Als die Bilanzen der Hüttenwerkstätten herauskamen, überraschten die meisten mit einem Ertrag, der über die Schätzungen hinausging. Es machte sich daher allmählich eine steigende Bewegung auf dem Eisenmarkt geltend, von der vielleicht am meisten Lauria-Aktien profitierten, weil bei diesem Unternehmen das Prinzip der Vereinerungsbetriebe in weitgehender Maße ausgefaltet ist. Der gute Gang in der Eisenindustrie regte naturgemäß auch den Kohlenverbrauch an, so daß der Bergbau eine Epoche befriedigender Prosperität durchmachte. Vor allem aber ist hervorzuheben, daß die heimische Arbeit zunächst durch die Syndikatsbildungen auf erweiterter Grundlage, durch Fusionen usw. ihre Verhältnisse zu bessern sucht, und auf diesem Wege sind im Laufe des Jahres bedeutende Fortschritte erzielt worden. Das alte Kohlen Syndikat, welches Absatz und in gewissem Maße auch Produktion regelte, hatte sich zwar durchaus gut bewährt, aber im Laufe der Zeit stellten sich doch zwei Mängel ein. Der eine betraf den Umstand, daß jeder neue Schacht ein Recht auf entsprechende Mehrbeteiligung im Syndikat gewährte. Infolgedessen wuchs die Mitgliederzahl derjenigen Gesellschaften, welche in leichter Weise neues Geld für Erweiterungsbauten beschaffen konnten. Der andere Mangel bestand in der verhältnismäßig noch ansehnlichen Zahl von Zechen, welche außerhalb des Syndikats standen und viel größere Bewegungsfreiheit hatten, als diejenigen welche durch die Satzungen des Syndikats gebunden waren. Deshalb wurde das Kohlen Syndikat rekonstruiert auf der Grundlage, daß eine Förderungserweiterung nur nach wirklichem Bedarf zulässig sein soll, und daß auch die Mehrzahl der Aufschüsse noch in das Syndikat hineingezogen wurden. Diese Aufgabe darf heute als glücklich gelöst betrachtet werden, denn der Syndikatsvertrag ist endgültig unterzeichnet. Die veränderten Verhältnisse werden dem Kohlenbergbau eine große Stabilität verleihen, so daß es heute berechtigt ist, Kohlenaktien nicht wie ein gewöhnliches Dividendenpapier mit schwankenden Erträgen, sondern mehr nach dem Charakter einer festen Rente zu kapitalisieren. Diese Anschauung ist in den Kreisen der Kohlenpapiere, die ganz gewaltig gestiegen sind, auch bereits zum Ausdruck gelangt. — Sodann wurde die Steigerung der Kohlenaktien noch durch mehrere Fusionen gefördert, die namentlich Angliederungen an die Gelsenkirchener Gesellschaft darstellten.

Ähnlich wie im Kohlenbergbau wurde auch in der Hüttenindustrie der Gedanke erweiterter Syndikatsbildungen in die Praxis zu übertragen gesucht. Man glaubt, durch Errichtung eines allgemeinen Stahlwerkverbandes der Eisenindustrie größere Entschlossenheit und Sicherheit gegen Konjunkturschwankungen geben zu können. Der Stahlwerkverband ist zwar heute noch nicht definitiv gesichert, aber da unter den Widerstrebenden einer nach dem anderen seine Opposition fallen läßt, ist begründete Aussicht vorhanden, daß auch dieses Riesentatell zustande kommen wird. Man legt darauf um so höheren Wert, als man in der Vereinigung nicht nur einen Schutzwall gegen die neuerdings drohende amerikanische Eiseninvasion erblickt, sondern zugleich auch eine Organisation, welche berufen ist, die Interessen der deutschen Eisenindustrie bei Gelegenheit der Schaffung neuer Handelsverträge zu vertreten.

Nach dem Beispiel der Eisen- und Kohlenindustrie suchen alle anderen Industriezweige in Fusionen, Konventionen, Kartellen ihr Heil. Am weitesten ist der Fusionsgedanke auf dem Gebiet der Elektrizitätsindustrie verwirklicht. Mehrere dieser Gesellschaften haben sich erst zu Interessengemeinschaften zusammengefunden, die dann zu völliger Fusion sich ausgefaltet haben. Der Nutzen dieser Kartellbildungen liegt darin, daß die Kosten verringert werden, und der ruinösen Konkurrenz ein Riegel vorgeschoben wird. Es wird nicht mehr lange dauern, bis unsere ganze Elektrizitätsindustrie durch zwei oder drei Gruppen repräsentiert wird. Freilich sind die tatsächlich erzielten Resultate auch in diesem Jahre noch nicht sehr reichlich, da die Preise noch immer gedrückt sind. Aber die Tatsache einer Besserung läßt sich doch nicht bestreiten. Dazu hat die Elektrizitätsindustrie in Zukunftshoffnungen, die, wenn sie einmal erfüllt werden können, dieser einen gewaltigen Aufschwung verleihen werden. Gemeint sind hauptsächlich die elektrischen Volkshäuser, für welche durch die in Berlin eingeleiteten Verträge in bedeutendem Maße vorgearbeitet worden ist. — Die verschiedenen Elektrizitätsaktien sind alle sehr beträchtlich gestiegen, wenn auch die höchsten Kurse schließlich nicht behauptet werden konnten.

Wiel Beachtung wurde auch den Zementwerten geschenkt, da auch in diesem Industriezweige die Vereinigungen nach großem Still nachdrücklich verfolgt werden, freilich bisher ohne besonderes Glück. Vielleicht wird man zu größeren Erfolgen gelangen, wenn einmal die wasserwirtschaftlichen Vorlagen näher bekannt sind, deren Erscheinen zum Beginn des preußischen Landtages ja für sicher gilt.

Gewaltig sind die Aktien von Maschinenfabriken gestiegen, unter denen namentlich Kieper, Dürrkopff, Faber & Schleicher, Gasmotoren Deuß, Wittener Stahlröhren zu nennen sind.

Eine grandiose Steigerung erzielten Kunstseide, da dieses Unternehmen so ausgiebig beschäftigt ist, daß es in der Lage ist, wie es den Anforderungen entsprechen soll. Vorkünftig aber verfolgt die Gesellschaft eine vorläufige Dividendenpolitik, indem sie zunächst darauf hinarbeiten soll, das Unternehmen innerlich zu kräftigen.

Großes Interesse bleibt den Bau- und Terrainaktien zugewandt in Verbindung mit neuen Grundstücks-geschäften. Höher sind auch Aluminium, die meisten Brauereien, ferner Gemische Aktien, während Kursrückgänge auf dem Gebiete der Industrieernte nur ganz vereinzelt vorkamen.

Im Vergleich zu der Pause auf dem Industriegebiete blieben Bankaktien lange Zeit vernachlässigt. Erst als im Herbst immer klarer wurde, daß eine Revision des Börsengesetzes in der ersten Hälfte der Regierung liegt, traten auch Bankaktien aus ihrer Abgeschiedenheit heraus und erreichten ansehnliche Kursanwachen. Von Bedeutung war aber auch hier der Umstand, daß wie auf den verschiedenen anderen Gebieten des Erwerbslebens der Fusionsgedanke Schule macht. Zwischen der Dresdner Bank und dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein ist eine Interessengemeinschaft vereinbart worden, die, ohne daß eines der beiden Institute seine Selbstständigkeit einbüßt, ein geschlossenes Ganzes darstellt, das an Kapitalfülle jede andere Bank übertrifft. Das Vorgehen hat auch die anderen Banken etwas aufgeschreckt, so daß bald diese, bald jene Bank mit einer Transaktion größerer Stils herbeistrat. Die Berliner Handelsgesellschaft erhob ihr Kapital und beteiligte sich bei der Rem-Yorker Firma Hallgarten & Co., die Diskonto-Gesellschaft erhob gleichfalls ihr Kapital, um die Norddeutsche Bank mit mehr Kapital auszustatten und die Firma Schulze & Wolbe in sich aufzunehmen. Im allgemeinen herrscht auch das Gefühl, daß auch die Deutsche Bank in Kürze mit irgend einer Transaktion herantreten wird.

Die Banken dürften im laufenden Jahre durchweg befriedigend gearbeitet haben, so daß bei den meisten eine Erhöhung der Dividende zu erwarten ist. Für Emissionsgeschäfte war die Gelegenheit nicht allzu reichlich. Trotzdem wurden einige bedeutende Transaktionen durchgeführt. Wir nennen nur die Unifizierung der 1 Proz. Türken, womit auch eine höhere Dotierung der Türkenlohn Hand in Hand ging, die Konversion der türkischen Administrationsanleihe, die Konversion der Böhmisches Nordbahn-Prioritäten, die Unifikation der Portugiesischen usw.

Auf dem Gebiete der Transportwerte sind die österreichischen Gattungen als schwächer zu nennen, da weder die Verstaatlichungsidee bisher praktische Folge fand, noch die Bahnen in die Lage kamen, ihre Dividenden merklich zu erhöhen. Namentlich ist die Entwicklung der Staatsbahn hinsichtlich der Dividende wenig befriedigend. Was sind auch österreichische Südbahn, wobei zu bemerken ist, daß die Reorganisation dieses Unternehmens in durchaus befriedigender Weise durchgeführt worden ist, freilich lediglich auf Kosten der Besitzer der Prozentigen Obligationen. In der Schweiz bricht sich der Verstaatlichungsgedanke immer weiter Bahn, und man glaubt, daß auch die Gotthardbahn rasch in die Hände des Staates übergehen wird. Schon jetzt ist es beschlossene Sache, daß die Kündigung zum Frühjahr erfolgen wird. Nur ist man noch im Zweifel, ob die Auseinandersetzung mit den Subventionstaaten nicht zu einigen Weiterungen Anlaß geben wird. Wie die Neuordnung des italienischen Eisenbahnwesens sich gestalten wird, darüber hat man im Augenblick noch keine Vorstellung. Nur so viel wird angenommen, daß die Meridionalbahn ihre Selbstständigkeit erhalten wird. Die Westfälische Bahn wird von der Regierung eingeleist werden. — Prince Henri wird auf die gebesserten industriellen Verhältnisse im Luxemburger Revier gestiegen.

Die bayerische Regierung hat die Verstaatlichung der Pfälzischen Bahnen zum Ueberfließen aller Welt verlangt. Aber die darauf eingetretene Rückwärtsbewegung der Aktien wurde bald wieder eingeholt, da man der Ansicht ist, daß die Pfälzischen Bahnen auch als Privatunternehmen derart befriedigende Dividenden einbringen werden, um den heutigen Kursstand zu rechtfertigen.

Unter den Schiffsaktien ist durchweg ansehnliche Steigerung zu verzeichnen, da das Frachtengeschäft etwas günstiger liegt, und im Laufe der Jahre von beiden Schiffsahrtsgesellschaften befriedigende Dividenden erwartet werden.

Die heimischen Staatsfonds gingen im Frühjahr wesentlich nach oben, und die damalige Emission der Reichsanleihe fand eine gigantische Ueberzeichnung. Es stellte sich jedoch heraus, daß es sich hauptsächlich um Spekulationszeichnungen handelte, und daß das Material sich nur sehr langsam klassierte. In Verbindung hiermit sank der Kurs bald unter den Emissionspreis, der erst später wieder erreicht wurde, als die Wahrscheinlichkeit sich vergrößerte, daß die Revision des Stempelgesetzes besonders den Umsätzen in heimischen Staatsfonds Erleichterungen bringen würde.

Spanier wurden auf Pariser Impuls höher bezahlt, wobei vielfach die Erwägung eine Rolle spielte, daß Spanien auf eine Besserung seiner Valuta hinarbeitet, freilich bisher ohne greifbaren Erfolg. Mexikaner wurden in Verbindung mit dem höheren Silberpreis und den Bestrebungen einer Stabilisierung der Währung höher bezahlt. Auch diese Bestrebungen haben aber bis jetzt noch kein bestimmtes Resultat erzielt. Vielfach war die Kaufneigung den hochpreisigen ausländischen Staatsfonds zugewandt, unter denen Argentinier eine größere Rolle spielten. Man legt auf die Gerüchte einiges Gewicht, daß die Unifikation der argentinischen Anleihe früher oder später doch wieder betrieben werden wird. Vorläufig hat die Diskonto-Gesellschaft sich dem argentinischen Gebiete aufs neue zugewandt, und die 5prozentigen Eisenbahnobligationen mit hübschem Erfolg an die Börse gebracht. Oesterreich-ungarische Werte wurden zeitweise etwas reservierter betrachtet, weil die ungarische Krisis zu einiger Zurückhaltung Anlaß bot, jedoch darf dieses Stadium heute wohl als überwunden gelten.

Richtet man den Blick in die Zukunft, so ist nicht zu verkennen, daß die Trübung der japanisch-russischen Verhältnisse für den Augenblick der Börse Referve auflegen. Wie sich dieser Konflikt noch entwickeln wird, entzieht sich natürlich der Berechnung. Kommt es wirklich zum Krieg, so ist vom deutschen Standpunkt aus geltend zu machen, daß wir an diesem Streit direkt nicht beteiligt sind, und auch hinten in Asien keine unmittelbaren Interessen haben. Dennoch werden die deutschen Börsen wegen ihres Zusammenhanges mit dem Ausland eventuell von Schwankungen betroffen werden. In rein wirtschaftlicher Beziehung ist aber der Ausblick in die Zukunft ein durchaus günstiger, da unsere Industrie in befriedigender Weise arbeitet, und die Hoffnungen bestehen, daß es der Reichsregierung gelingen wird, befriedigende Handelsverträge zustande zu bringen.

Koloniales.

Ueber eine Strafexpedition in Deutsch-Ostafrika

Bericht Hauptmann v. Beringe im „Kolonialbl.". Der Bericht beginnt: Die fortwährenden Unbotmäßigkeiten des Mwezi Kifabo von Urundi, welche seit der Unternehmung des Bezirkschefs von Ujiji, Hauptmann Bette, gegen Mwezi im Jahre 1899 ständig zunehmen hatten, die mehrfachen Ueberfälle von Askaris und Koliboten auf der Straße Usumbura—Mugera, das Bestreben des Kifabo und seiner Kreuzzüge, Anhänger der Europäer, insbesondere Freunde der Mission Mugera, durch Ermordung, Brandstiftung und Fortnahme ihrer Habe zu strafen, die in den Monaten Februar und März erfolgte Ermordung und Verwundung von zwei nach Usumbura gehenden Karawanen — es wurden 37 Träger ermordet, wie endlich die Anordnung des Kifabo, alle in Zeugnisse geleiteten Eingeborenen Urundis zu töten, weil sie zu den Europäern hielten, machten eine Strafexpedition gegen die Kifabo und seine Anhänger notwendig. Diese Unternehmung wurde um so dringender, da bereits die Missionstation Mugera einen Angriff seitens des Kifabo befürchtete und zu ihrem Schutze einen ständigen Posten erhalten mußte. Da bisher der Kifabo regelmäßig verhandelt hatte, sich durch die Flucht in Sicherheit zu bringen, brachen am 30. April vier Kolonnen gegen ihn auf. In Urundi erhielt sich die Besatzung abnehmend, so daß Verpflegung requiriert werden mußte. Die vor zwei Monaten gebauten Kasernen waren von den Eingeborenen vertrieben worden. Die ausgesandten Patrouillen wurden hier zum ersten Male von den Eingeborenen angegriffen. Unterwegs schloß ein Neffe des Mwezi Kifabo sich der Expedition an, ebenso ein Schwiegersohn. Beide haben nach dem Bericht des Hauptmanns v. Beringe der Expedition durch ihre Kenntnis von Land und Leuten gute Dienste geleistet und nicht wenig zum Gelingen der Expedition beigetragen. Feldwebel Münzner erkrankte unterwegs am Schwarzwasserfieber. Beim Marsch über den Kaschingwa-Müden wurde die der Ermordung von sechs Banhamvesetzern schuldige Bevölkerung bestraft. Auf dem Weitermarsch wurden die Aufklärungs- und Patrouillen fast überall von den Eingeborenen angegriffen. Beim Eintreffen von drei Abteilungen in Mwezi stellte sich heraus, daß die ganze Landschaft von den Warundi geräumt worden war. Kifabo und seine Anhänger waren entkommen. Auf der Suche nach ihm leitete die Anhänger Kifabos hartnäckigen Widerstand. Als die Warundi merkten, daß es nicht ihnen, sondern nur Kifabo und seinen Anhängern galt, unterwarfen sich 4000 Warundi, unter ihnen auch zwei Söhne des Kifabo. Um eine Rückkehr des Kifabo zu hindern, übergab Hauptmann von Beringe dem Sohn und dem Schwiegersohn des Kifabo zur Belohnung für ihre regierungsfreundliche Bestimmung zwei Landschaften mit der Weisung, daß sie von Kifabo, auch wenn er sich später noch freiwillig stellen sollte, nicht abhängig seien. Am 24. Mai erfuhr die Expedition, daß Kifabo zwei Eingeborene der Mission Mugera, die nicht bei ihm bleiben wollten, ermordet habe. Einer Abteilung der Expedition gelang ein Ueberfall des Lagers von Kifabo, bei der der erste Zauberer des Kifabo fiel, nachdem er den den Angriff leitenden Unteroffizier, Feldwebel, leicht verwundet hatte. Nach einigen Tagen gelang es, die Spur Kifabos aufzufinden, und mit Hilfe des intelligentesten aller Söhne Kifabos eine Verpflegung mit diesem zu erlangen. Die Hände zeigen pergamentartige Haut, seine Kleidung besteht aus alten Kinderstoffen. In einer Verpflegung am 6. Juni erkannte Kifabo die deutsche Oberhoheit an, und versprach, als Strafe die Zahlung von 424 Rindern. Als Herrscher in Urundi wird Kifabo belassen gegen die Verpflichtung, einen ständigen Askariposten unter Führung eines Europäers unentgeltlich zu verpflegen und durch Bestellung von Arbeiter zu unterstützen. Außerdem erhält er eine Flagge. Nach stundenlangen Beratungen entschloß sich Kifabo, mit nach Mpanda zu gehen. Am 4. Juni trat Kifabo mit großem Gefolge im Lager ein. Kifabo ist ein Mann von etwa 60 Jahren. Das rechte Auge ist infolge eines Speerstichs erblindet, das linke in der Hornhaut getrübt.

* Mit der Schutztruppe von Deutsch-Ostafrika sind in der letzten Zeit verschiedene äußere und innere Veränderungen vorgegangen. Der Bestand der Truppe an Europäern ist seit 1902 um 5 Offiziere, 2 Zahlmeisteraspiranten, 1 Feldwebel, 4 Sergeanten und 7 Unteroffiziere erhöht worden. An Farbigen hat sich die Etatsstärke fast unverändert erhalten. Die Polizeitruppe ist um 44 Köpfe erhöht. Die Einstellung von Landeseingeborenen in die Kompanien hat sich in jeder Beziehung bewährt. Zweimal sind 1902 Sudanesen-Transporte (55 Mann) eingetroffen, die

Durch die Konsulate in Kairo und Suez angeworben werden. Ein Teil derselben mußte als zu alt und schwächlich bald in die Heimat zurückgeschickt werden. Der erste Versuch, Massai als Soldaten einzustellen, wird als mißglückt bezeichnet. Von 18 eingestellten Massai befand sich nach einem Jahre nur einer bei der Truppe. Die anderen sind auf eigenen Wunsch oder wegen mangelhafter Leistungen entlassen, einige auch desertiert. Der sonst kriegerisch veranlagte Massai vermag sich an den militärischen Dienst in der Friedensgarnison nicht zu gewöhnen, er war unlustig, konnte sich nicht der militärischen Disziplin unterordnen, widersetzte sich der Trennung von seinen Stammesgenossen und war daher als Askari nicht geeignet. Das brauchbarste Soldatenmaterial der eingeborenen Bevölkerung wird den Stämmen der Banamweji, Basutuma, Wasindja und Banamjema entnommen. — Die Schutztruppe verfügt jetzt über zwei gut ausgebildete Heliographensignal-Abteilungen.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 4. Januar.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm heute vormittag von 11 Uhr an den Vortrag des Geheimrats Dr. Freiherrn von Dusch entgegen. Um 12 Uhr empfing Seine Königliche Hoheit Seine Durchlaucht den Prinzen Friedrich von Sachsen-Meiningen, Herzog zu Sachsen, Oberleutnant und Kommandeur des 5. Badischen Feldartillerie-Regiments Nr. 76 und danach den Major von Chelius, Flügeladjutant Seiner Majestät des Kaisers und Königs, kommandiert als Militär-Attache zur Botschaft in Rom. Zur Frühstücksstafel der höchsten Herrschaften erschien Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm.

Nachmittags und abends hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Legationsrats Dr. Seyb.

Die Zahl der über Weihnachten 1903 vom 16. bis 25. Dezember auf den nachgenannten Stationen der badischen Staatsbahnen abgegangenen und angekommenen Expresszügen hat betragen:

(Die in Klammer beigefügten Zahlen bezeichnen den Verkehr des Vorjahres.)

	in Versand	in Empfang
Mannheim	16 532 (14 389)	14 389 (10 145)
Heidelberg	6 847 (6 466)	6 915 (6 363)
Karlsruhe	21 511 (19 883)	15 752 (12 567)
Worms	5 640 (4 897)	6 059 (5 182)
Freiburg	12 364 (11 577)	9 312 (8 677)
	62 984 (57 212)	52 427 (42 934)

(Großherzogliches Hoftheater.) Mit der Reinführung der Oper „Die verkaufte Braut“ von Smetana ist den Theaterfreunden am Freitag ein außerordentlicher Genuß geboten worden. Herr Hofkapellmeister Lorenz hatte die Aufführung mit seinem Geschmaack und gewissenhafter Umsicht vorbereitet, und mit eingehendstem Verständnis geleitet, so daß man der frischen, gesunden Musik, worin auch einige reizvolle böhmische Nationalgesänge eine überaus geschmackvolle und wirkungstreffende Verwendung gefunden, mit besonderer Befriedigung lauschen konnte. Orchester und Chor hielten sich auf erfreulichem Standpunkt und auch die Besetzung der Solopartien ist als eine glückliche zu nennen. Fräulein Robinson bot in den Hauptrollen eine höchst imponierende Leistung als Marie. Einigenfalls ertrüge die Höhe noch eine gehörigere Intonation, besonders bei kraftvoller Entfaltung, wobei der Künstlerin gerne passiert, daß sie den Ton einige Schwere in seinem Element. Herr v. Wogardt konnte in der Partie des Heiratsvermittlers Regal seine zuverlässige Verwendbarkeit als musikalisch sicherer und tüchtiger Buffo erproben; in der Darstellung war nicht alles nach gutem Geschmaack, da die Komik meist der Uebertreibung entbehrt. Sehr befriedigend im Gesanglichen gab Herr Dutt den jungen Hans Micha, am Spiel aber lebte immer noch gar manches Gemüth. Mit wohlgeklungenen kleineren Einzelleistungen schlossen sich die Damen Fräulein (Agnes), Meyer (Kathinka), letztere das erkrankte Fräulein Hofmeister mit sicherem Einfingern vertretend), Wärmersberger (Esmeralda), und die Herren Wogardt (Kruschka), Keller (Micha), Melzer-Burg (Springer) und Salgado dem Ensemble an.

(Weihnachtsfeier der Freiwilligen Sanitätskolonne.) Am Samstag Abend hielt im Burghof die Freiwillige Sanitätskolonne eine Weihnachtsfeier ab, die einen sehr befriedigenden Verlauf nahm. Nach einer Ansprache des Kolonnenführers, die in einem Hoch auf die steten Förderer der Bestrebungen des roten Kreuzes, Ihre Königlichen Hoheiten den Großherzog und die Großherzogin ausklang, nahm ein reichhaltiges Programm, um welches sich besonders Fräulein Margarethe Schmitt, die Mandolinengelächter, sowie Herr Bassel verdient machten, seinen Fortgang. Außerdem erreichte ein Doppelquartett des Gesangsvereins Edelweiß, sowie zwei Kinder des Sanitätsrats Franz die Anwesenden durch Vorträge. Ein reicher Gabentempel sorgte für Erinnerungen an die schön arrangierte Feier.

(„Alt-Mühlburg in Wort und Bild.“) Das bereits erwähnte, von A. Thoma verfaßte Festspiel zur Einweihung der Karl-Friedrich-Gedächtniskirche in Mühlburg fand bei seiner ersten Wiederholung am Mittwoch mit vollem Recht den ungetheilten Beifall des Publikums. Der Verfasser hat es in seiner bekannten meisterhaften Weise verstanden, die Geschichte unserer Nachbargemeinde ihre dramatisch lebendigen Seiten abzugewinnen und entrollt vor den Augen des Zuschauers fünf reizende Bilder, die die Entstehung des Gotteshauses aus der einfachen „Wirtshauskirche“ (1710) und seine Geschichte bis zur Einweihung der von Großherzog Karl Friedrich geschenkten Molen im Jahre 1807 veranschaulichen. Der von Fräulein Wischoff wirkungsvoll vorgetragene Epilog leitet dann in seiner Weise über zu den neuesten Ereignissen in dieser Geschichte, dem eben vollendeten Umbau der Kirche, und hinget aus in einen Preis auf das Walten unseres jetzigen Herrschers, dem zu Ehren die eine der neuen Molen den Namen „Friedrichsloge“ trägt. Das ganze Festspiel bietet deshalb noch besonderes Interesse, weil es nicht nur Dichtung, sondern auch sehr viel historische Wahrheit enthält. Denn der Verfasser, der auch die Geschichte von Mühlburg geschrieben hat, hat die ihm zu Gebote stehenden Quellen auch für das Festspiel benutzt, um kulturgeschichtlich interessante Bilder zu schaffen. Wir sehen den Schulmeister, der zugleich Schneider ist, und Handwerk und Lehramt auf seinen Sohn vererbt, den „edelhaften Herrn Amtmann“ und seinen Amtsboten, den in den damaligen Kriegsläufen nicht schlecht gestellten Schwertfeger, der aber treu zur Kirche hält und dann etwas weniger

kirchlich gesinnte Weidgesellen. Wir sehen den Pfarrer die kirchlichen Bußen verhängen, und wir hören, daß Schwörbündchen in den Wirtshäusern aufgestellt sind, um den Besuchern die Freude am unruhigen Fluchen und Schwören etwas kostspielig zu machen. Es gewährt einen ganz eigentümlichen Reiz, auf diese Weise die Geschichte des Städtchens wieder lebendig werden zu sehen, das jetzt immer mehr von seiner ehemaligen Eigenart verliert und ganz in der Großstadt aufgehen wird. Auch der historische Hintergrund fehlt nicht. Das Schreckenjahr 1689, den spanischen Erbfolgekrieg, die Napoleonische Zeit sehen wir auf die Gesichte Mühlburgs einwirken. Selbst der Humor kommt zu seinem Recht durch das muntere Auftreten der Schuljugend von Alt-Mühlburg. Gesänge des sehr gut geschulten Kirchenchors wirken die weiche Stimmung noch zu heben. Die Aufführung des Spiels, bei der Angehörige altangesehener Mühlburger Familien mit Damen und Herren aus Karlsruhe einträchtig zusammen wirken, muß als eine sehr gute bezeichnet werden. Man merkt ihr bis ins einzelne die feinsinnige Regie an. Wie wir hören, wird das Festspiel noch einmal wiederholt. Kein Freund einer feinen historischen Heimatkunst sollte veräumen, sich das Spiel anzusehen, zumal er damit zugleich einem guten Zwecke dient, indem die Einnahmen zur Deckung der Kosten des Kirchenbaues verwendet werden.

(Sitzung der Strafkammer I vom 31. Dezember.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Frhr. v. Müdt. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Frhr. v. Red. — Der 26 Jahre alte Gipsler Johann Schwanninger aus Bruchsal, der sich schon häufig an fremdem Eigentum vergriffen hat und deswegen bestraft worden ist, veruchte es einmal mit einem Manjardendiebstahl. Er wurde wegen Diebstahlsversuchs mit 4 Monaten Gefängnis bestraft. — Wegen mehrerer im Laufe des Monats November in Zeuthen und hier verübter Diebstähle — u. a. entwendete er hier ein Fahrrad im Werte von 70 M. und aus dem Schöffengerichtsaale einen dem Professor Drews gehörenden Leberzieher — wurde der Knecht August Frei aus Ameltingen, ein vielfach vorbestrafter Dieb, zu 2 Jahren 10 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. — Während der Monate Oktober und November erschwindelte sich der Dienstknecht Eugen Karl Hänel aus Straßburg in Neubulach und hier bei verschiedenen Familien Kost und Logis und bei einer Reihe von Personen kleinere Geldbarlehen. Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten wegen Betrugs auf 10 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

(Aus dem Polizeibericht.) In der Nacht zum 1. d. M. gerieten zwei Arbeiter in einer Manufaktur in der Oststadt in Wortwechsel, worauf der eine dem andern mit einem Beil auf den Kopf schlug, ihn schwer verletzte und sich nachher flüchtete. — In derselben Nacht stach ein Kutscher in der Kronenstraße einem Tagelöhner mit einem Taschenmesser in den Rücken, wodurch er ihn ebenfalls erheblich verletzte. — Verhaftet wurde ein 26 Jahre alter Hausierer aus Lomersheim, der dringend verdächtig ist, in der Ehlbesternacht in der Durlacherstraße etwa 40 M., welche ein Auskäufer während eines Streites verloren hatte, sich rechtskräftig angeeignet zu haben. — Am 2. d. M., mittags 1 Uhr, stürzte ein in der Hofstraße wohnhafter Kassenbdiener in der Kaiserallee vor der Dragonerkaserne derart von seinem Fahrrad, daß er bewußtlos liegen blieb und sich mehrere leichte Verletzungen zuzog.

(Zur Internationalen Wagnisausstellung), die, wie bereits schon erwähnt, vom 14. bis 18. Januar d. J. in der städtischen Ausstellungshalle, veranstaltet vom Bund für Wagnisfuß und Pflege, Sig. München, stattfindet, gelangten sehr schöne Tiere zur Anmeldung. Es sei noch bemerkt, daß die Ausstellungshalle gut geheizt wird und daß die zuerkannten gestifteten Ehrentafeln, sowie Medaillen und Diplome am Schlußtage, dem 18. Januar, zur Verteilung gelangen.

Mannheim, 3. Jan. Seit Mittwoch Mittag ist, wie die „Volkszt.“ berichtet, das zehnjährige Mädchen der Frau Marie Rosenberger, Q 4, verschwunden. Das Kind, das angeblich aus Furcht vor Strafe davon gelaufen ist, dürfte sich bei fremden Leuten aufhalten.

o. c. Heidelberg, 3. Jan. Seine Königliche Hoheit der Großherzog richtete am Mittwoch Abend folgenden Telegramm an das Bezirksamt, das den Herren Gebr. Meis übermittelt wurde:

Mit großem Bedauern vernehme ich den Brand der Kunstvollfabrik Meis; wie steht es mit der Ausdehnung und etwaigen Rettung? Ich wünsche, den Gebrüder Meis meine herzliche Teilnahme und mein treues Mitgefühl zu übermitteln.

Friedrich, Großherzog.

Heidelberg, 4. Jan. Herr Postdirektor Strauß begehrt am 5. d. M. sein 50jähriges Dienstjubiläum.

Heidelberg, 4. Jan. Der Professor der hiesigen Universität für römisches Recht, Geh. Hofrat Karlowa, ist nach längerem Krankenlager gestern hier gestorben. (Otto Karlowa, geboren in Wiedburg 1836, wurde 1872 ordentlicher Professor des römischen Rechts an der Universität Heidelberg, 1878 bis 1879 war er Prorektor der Universität, 1879 wurde er zum Hofrat, 1886 zum Geh. Hofrat ernannt.)

o. c. Baden, 3. Jan. Nach der amtlichen Zusammenstellung des Fremdenverkehrs besuchten im Laufe des Jahres 1903 73 836 Personen unsere Väterstadt.

o. c. Zell i. W., 3. Jan. Herr Fabrikant Fehmann hat anlässlich seines 50jährigen Berufsjubiläums dem Arbeiterunterstützungsfond der Firma Fehmann u. Sieder die Summe von 5000 M. überwiesen.

Kleine Nachrichten aus Baden. In Oberhausen (Amt Bruchsal) brannten die Werkstätte des Otto Höfert, Schreiner, sowie die Scheuer und der Stall des Friedrich Zolt nieder. Der Gesamtschaden beträgt laut „Br. Ztg.“ etwa 6600 M. — In Wiesenthal wurde das Haus des Schneiders Albert Maber durch Feuer zerstört. — Der Verband unterbadischer Pferdezüchtervereine wird seine diesjährige ordentliche Generalversammlung am 31. d. M. in Breiten abhalten. — In Unterarombach machte sich am Neujahrstage ein 16 Jahre alter Burche mit einer Schießwaffe zu schaffen. Der Schuß ging los und verletzte ihn so schwer, daß er alsbald ein Leide war. — Wie die „Freib. Ztg.“ erfährt, konnten in der Schweiz die Diebe verhaftet werden, welche im letzten Jahre bei Herrn Uhrmacher Wilmann in Freiburg einbrachen und eine Uhrenreihe im Werte von etwa 1800 M. machten. — Verhaftet wurde in Freiburg ein lediger Gipsergehülfe, welcher in der Ehlbesternacht einem 25 Jahre alten ledigen Wechnergelassen einen Stich in die Brust versetzte, so daß dieser lebensgefährlich verletzt in die Chirurg. Klinik gebracht werden mußte.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 4. Jan. Seine Majestät der Kaiser empfing heute vormittag den Hausminister, den Finanzminister, den Generalintendanten der königlichen Schauspiele und den Polizeipräsidenten von Berlin zu gemeinschaftlichem Vortrag über die Sicherheit der Theater.

Neues Palais, 4. Jan. Der Zustand des räumlich überaus beengten, mit ungenügenden Ausgängen und hölzernen Treppen versehenen Bühnenhauses des königlichen Opernhauses entspricht nicht den Anforderungen, die im Interesse der Sicherheit des in dem Bühnenhaufe wirkenden, oft nach Hunderten zählenden Personals gestellt werden müssen. Nach dem Ergebnis der von den beteiligten Ressorts seit geraumer Zeit vorgenommenen Prüfungen, kann es keinem Zweifel unterliegen, daß ein gänzlicher Neubau des Bühnenhauses unerlässlich ist und da die Ausführung auf dem gegenwärtigen Platz nicht möglich ist, der Frage des Neubaus des ganzen Opernhauses näher getreten werden muß. Seine Majestät der Kaiser hat indessen unter Fürsorge für das im Opernhaufe wirkende Künstlerpersonal anzuordnen geruht, daß in dem jetzigen Bühnenhaus alle Maßregeln getroffen werden, die zum Schutze für Leben und Gesundheit der beteiligten Personen irgend möglich sind. Die Arbeiten werden hauptsächlich in der Fertigstellung weiterer Ausgänge nach beiden Seiten des Bühnenhauses und in der Anbringung umlaufender Gallerien bestehen. Das königliche Opernhaus bleibt bis zur Vollendung dieser Maßnahmen geschlossen.

Dresden, 3. Jan. Das „Dresdn. Journ.“ veröffentlicht nachstehenden Depeschenwechsel zwischen Ihren Majestäten dem Kaiser und dem König von Sachsen:

Neues Palais, 30. Dezember. Seiner Majestät dem König von Sachsen, Dresden. Victoria und ich senden Dir zur Jahreswende unsere warmsten Segenswünsche. Gott der Herr wolle Dich, Dein Haus und Dein Land auch im neuen Jahre in seine gnädige Obhut nehmen. Zugleich bitte ich, den Ausdruck meiner aufrichtigen Verehrung und Freundschaft freundlich entgegenzunehmen.

Dresden, 30. Dezember. Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser, Potsdam. Herzlich danke ich Dir für Deine so liebenswürdigen Glückwünsche und erneuere meine schon brieflich gesendeten Wünsche. Gott segne und behüte Dich, die Kaiserin und alle die Deinen.

Wien, 3. Jan. Wie verlautet, erteilte das Wiener Kabinett bereits die Zustimmung zur Ernennung des Herzogs von Avarna zum Wiener Botschafter Italiens. Dem Botschafter Nigra ist eine besondere kaiserliche Auszeichnung zugebracht.

Verschiedenes.

Berlin, 4. Jan. Der wegen Wechselfälschung zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilte Reichstagsabgeordnete für Schwesig-Schmalzden, Seybold, hat sein Mandat niedergelegt.

Hamburg, 4. Jan. (Telegr.) Der Dampfer „Lor-dova“, der unter Quarantäne gelegt war, da an Pest eingegangene Matten an Bord vorgefunden wurden, ist frei gegeben worden und nimmt Ladung ein.

o. c. Ludwigshafen, 3. Jan. Hier wurde vorgestern abend der 19 Jahre alte Arbeiter Emil Kahler durch einen Schuß in das Herz auf der Stelle getötet. Dem unbekanntem Täter gelang es zu entfliehen.

Wien, 3. Jan. Zur Errichtung eines Denkmals für den jüngeren Johann Strauß ist hier ein Komitee unter Vorsitz der Fürstin Rosa Czoy-Dülmen in Bildung begriffen.

Vigo, 2. Jan. (Telegr.) Das Schiff, welches den Frhrn. v. Nordenfjöld und die Mitglieder seiner Expedition an Bord führt, ist heute früh, von Argentinien kommend, hier eingetroffen. Nordenfjöld ging nicht an Land, sondern fährt direkt nach Stockholm weiter.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe:
Dienstag, 5. Jan. Abt. A. 28. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Es lebe das Leben“, Drama in 5 Akten von Hermann Sudermann. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.
Mittwoch, 6. Jan. Abt. C. 28. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Ethello“, Oper in 4 Akten von Arrigo Boito, für die deutsche Bühne übertragen von Max Kalbeck, Musik von Verdi. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Wetter am Sonntag, den 3. Januar 1904.
Hamburg, Swinemünde, Neufahrwasser, Breslau und München trüb; Münster und Metz ziemlich heiter; Chemnitz heiter.

Wetternachrichten aus dem Süden,
vom 4. Januar 1904, vormittags 7 Uhr.
Triest bedeckt 3 Grad; Nizza wolzig 5 Grad; Florenz Regen 7 Grad; Rom bedeckt 9 Grad.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 4. Januar 1904.

Der Luftdruck nimmt heute von einem Westrußland bedeckenden Maximum aus bis zu einer Depression ab, welche westlich von Island liegt. In Deutschland hält das teils heitere, teils neblige Wetter an; der Frost hat meist etwas nachgelassen. In Frankreich ist Laumetter eingetreten (Paris 3 Grad). Die tiefsten Temperaturen werden wieder aus Süddeutschland gemeldet (München -10 Grad). Langsame Abnahme des Frostes ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Januar	Barom. in mm	Therm. in C.	Windst. in mm	Feuchtigk. in Proz.	Wind	Witterung
1. Nachts 9 ⁰⁰ U.	752.8	- 8.0	2.2	90	NE	heiter
2. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	754.6	-10.6	1.8	90	"	"
3. Mittags. 2 ⁰⁰ U.	754.8	- 3.0	3.1	85	"	"
2. Nachts 9 ⁰⁰ U.	754.9	- 6.4	2.7	98	NE	"
3. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	754.1	- 9.0	2.2	98	"	neblig
3. Mittags. 2 ⁰⁰ U.	751.1	- 3.8	2.2	92	SW	bedeckt

1) Reif. 2) Nebel.
Höchste Temperatur am 1. Januar: - 4.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: - 11.0.
Niederschlagsmenge des 1. Januar: 0.0 mm.
Höchste Temperatur am 2. Januar: - 2.3; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: - 9.4.
Niederschlagsmenge des 2. Januar: 0.0 mm.
Wasserstand des Rheins. Mainz, 1. Januar: 3.10 m, gefallen 3 cm. — 2. Januar: 3.6 m, gefallen 4 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Neu in unserem Verlage sind erschienen:

Haushaltungsbuch:

ein praktisches Hilfsbuch für die Hausfrau zur Eintragung der täglichen Haushaltsausgaben; jeder Monat eine Seite, mit Tages-, Monats- und Jahresabschluss, 42. verbess. Auflage. Preis 1 Mark.

Wirtschaftsbuch:

umfassend das gesamte Hauswirtschaftsleben, für alle vorkommenden Einnahmen und Ausgaben, kann sowohl vom Herrn als der Frau des Hauses geführt werden. Preis 1 Mark.

Wertpapierebuch:

zur Aufstellung eines fortlaufenden Verzeichnisses der Anlagen in Wertpapieren unter Berücksichtigung der Zinseingänge, Verlosungszeiten etc. Preis 1 Mark.

Im eigenen Verlage und durch die Buch- und Papierhandlungen zu beziehen.

Gebr. Leichtlin,

Contobücher-Fabrik, Zähringerstr. 69. 8949.3

G. Braun'sche Hofbuchdruckerei u. Verlag, Karlsruhe.

Praktische Übungen zur Einführung in die Chemie

von Dr. Alexander Smith
Professor für Chemie an der Universität Chicago.

Nach einer vom Verfasser besorgten Umarbeitung der zweiten amerikanischen Auflage ins Deutsche übertragen von Prof. Dr. F. Haber und Dr. M. Stoecker.

Preis geb. M. 3.60.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Kaiser Friedrich Quelle

OFFENBACH a./M.

Vornehmstes Tafelwasser für Gichtiger unentbehrlich

Generalvertreter: Wilh. Engel, Karlsruhe, Markgrafenstrasse 26.
Telephon Nr. 1624.

Das Bureau der Internationalen Katzenausstellung in der städt. Ausstellungshalle

ist täglich von 2-4 Uhr nachmittags geöffnet. Anmelde-schluss 11. Januar.

Gröffnung der Ausstellung: 14. Januar 1904.

Kostenlose Auskunft in bezug auf Rasse sowie Krankheiten der Katzen werden im Ausstellungs-bureau bereitwilligst erteilt.

Der Bundesvorstand.

Bahn- od. Postfrei g. Rhn. 3 ff. Ränderaale

1/2 Bfd. Nach 2 Dof. ca. 50 Rollen
u. Brather 1 D. Delfard. 1/2 R. Cav. diat. 40 ff. Bäck. u. Sprout. Zuf. 5 M. 1 So lg. Vorrat! G. Degener, Bfzherel-Exp. Einmemünde 15.

Die weltbekannte Nähmaschinen-Grossfirma M. Jacobson, Berlin N. 24, Lisenstr. 126, Lieferant von Post-, Preuss. Staats- u. Reichs-eisenbahn-Beamten-Vereine, ferner Eisen-Vereine, Lehrer-Militär-, Krieger-Vereine, versendet die neueste deutsche hochcharn. Singer Nähmaschine Krone für alle Arten Schneiderei 40, 45, 48, 50 Mk., 4wöchentl. Probezeit, 5 Jahre Garantie, Fahräder 80 Mk., Wasch-, Rollmangel zu billigen Preisen. Kataloge, Amerikaner gratis u. franko. Buchs. direkt in beständige

Das Amt des Bürgermeisters hiesiger Stadt ist erledigt und soll die Stelle wieder mit einem Berufsbürgermeister besetzt werden.

Bewerbungen wollen unter Angabe der Gehaltsansprüche bis 15. Januar 1904 eingereicht werden. 8.980.3

Siedingen, den 31. Dez. 1903.
Gemeinberat:
J. B.:
Otto Ballh.

Schreibhilfe

solid und mit gewandter Schrift wird längstens auf 1. Februar 1. Z. gesucht bei einem Jahresgehalt von 600 M. — Inzipienten, welche schon beim Notariat gearbeitet haben, werden bevorzugt. 15.3.2.1

Näheres unter Vorlage der Zeugnisse beim
Notariat Karlsruhe II.

Spiritus-Gaskoch-Apparate



geruch- und gefahrlos von Mk. 6.50 an empfiehlt
Ludwig Karle
Karlsruhe, Waldstr. 15.

Die Süddeutsche Versicherungs-Bank

für Militärdienst- und Töchter-Aussteuer in Karlsruhe

übernimmt Kinder-Versicherungen in der Weise, daß die Kapitalen zahlbar werden:

- a) auf einen vorher bestimmten gewissen Zeitpunkt: 18, 20, 25 u. Jahre;
- b) auf den Hochzeitstag eines Töchterchens;
- c) auf den Militärdienst eines Knaben; außerdem
- d) Alters-Versicherungen Erwachsener ohne ärztliche Untersuchung.

Je früher der Beitritt erfolgt, desto billiger die Prämie.

Aufbören der Prämienzahlung in früherem Todesfall des Antragstellers. — Vollständige Rückgewähr, falls das versicherte Kind vorher stirbt. — Niedrige Prämien, solide, parnante Verwaltung, alle Ueberschüsse den Versicherten.

Auskunft erteilt und Anträge nimmt entgegen:
Die Direktion, Schloßplatz 7, Karlsruhe.

Achtung!

Wer Wert auf eine vorzügliche, denkbare billige Kautschuk- und Gummiwaren, bestelle Dr. Bischoff's Tintenpulver in Originalpacketen für 1 Liter Tinte, 1 Archivinte à 60 Pf., 2. Reichskautschuk à 80 Pf., 3. Elfenbein-Normalinte II à 1 M., sofort wasserlöslich u. fertig, sämtl. Tinten fließen dunkelblau aus der Feder, werden tief schwarz und unauflöslich. Zahlreiche Anerkennungen aus allen Kreisen. Zu beziehen durch: Dr. Bischoff, chem. Laborat., Bonn. Niederlagen in Karlsruhe: F. Gutsch, Druckerei, Gebr. Leichtlin.

Stadtgemeinde Triberg.

Ende April l. J. kommt die Stelle des Bürgermeisters der Stadt Triberg zur Erledigung. 11.2.1.

Das Gehalt beträgt 4000 Mark, dazu treten die Bürgermeisteramtsgelühren und freie Dienstwohnung im Rathaus.

Geeignete Bewerber sind gebeten, sich unter Beifügung von Zeugnissen und eines kurzen Lebenslaufes bis längstens 26. d. M. bei unterzeichnetem Gemeinberat anzumelden.

Triberg, den 2. Januar 1904.
Der Gemeinberat:
S ch u t t e r.

Kuh- und Brennholz-Versteigerung.

Großh. Forstamt Wiesloch versteigert mit Vorfrist bis 1. Oktober d. J. aus dem Domänenwald Hagenschießberg, Abteilung 2, 3, 4, 5, 6, 7 u. 8, am Montag, den 11. Januar d. J., vormittags halb 10 Uhr, im Anmannschen Saale zu Mühlhausen: 8.9.2.1

Stämme und Altsie Eichen: 8 II., 16 III., 61 IV., und 47 V. Klasse, 54 eichene Bagnerstangen; Brennholz Ster Scheiter: 34 buchene I. und II., 98 eichene I. und II., Brigel Ster 26 buchene I. und II., 65 eichene I. und II., 12 gemischt II.; Wellen Stiel: 700 buchene, 4200 gemischt, 4000 eichene und 12 Saufen Laub-Nutzreisig nebst 3 Lofen Schlagmaum.

Vorzeiger: Forstwart J. Reif II. in Mühlhausen.

Aukholzversteigerung.

Großh. Forstamt Forstheim versteigert aus Domänenwald Hagenschießberg (4-10 km zur Bahn) mit Vorfristbewilligung am 8.8. Mittwoh, den 13. Januar d. J., morgens 9 Uhr im Seehaus:

147 Nadelstämme I. bis III. Kl., 461 dito IV. Kl., 67 Nadelstämme I. bis III. Kl., 6543 meist fichtene Baustangen I. und II. Kl., 6203 tannene und fichtene Doppstangen I. Kl., 4370 dito II., 4375 dito III., 4980 dito IV. Kl., 7770 Rebs-, 3900 Bohnensteden.

Auskunft und Gesamtlistenauszug beim Forstwart Kramer auf Seehaus.

S. S. . . . I

Brief unter betr. Chiffre postlagernd.

Bürgerlich Rechtsstreite.

Öffentliche Zustellung. 6.7.2.1. Nr. 10795. Vogberg. Der Vorfabrikant Leopold Löwenstein in Heidingfeld klagt gegen den Philipp Sohn, früher Kronenwirt in Schweigen, zurzeit an unbekanntem Ort abwesend, aus Kauf von Zigarren vom Februar und Oktober 1885, auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 127 M. 90 Pf. nebst 4 Prozent Zins vom 20. Mai 1886 aus dem genannten Betrag, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Vogberg auf.

Freitag, den 19. Februar 1904, vormittags 10 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Kirchgeuner,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Ö. 20. Nr. 165. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Architekten Albert Fohl in Müppurr ist zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung Termin auf

Dienstag, den 19. Januar 1904, vormittags 10 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst, Akademiestr. Nr. 2 A. 3. Stock, Zimmer Nr. 17, anberaumt.

Karlsruhe, den 31. Dez. 1903.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Boppé.

Ö. 19. Nr. 21. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Franz Kippel, Rederei in Karlsruhe, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Montag, den 25. Januar 1904, vormittags 11 Uhr,

vor dem Gr. Amtsgerichte hier selbst, Akademiestr. 2 B. 3. Stock, Zimmer Nr. 49, anberaumt.

Karlsruhe, den 31. Dez. 1903.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Boppé.

Ö. 993. Nr. 6625. Mannheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Buchhändlers Philipp Schmidt in Mannheim wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und nach Vollzug der Schlußverteilung durch Beschluß Großh. Amtsgerichts vom 30. Dez. 1903 aufgehoben.

Mannheim, den 31. Dez. 1903.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 3. Mohr.

Öffentliche Zustellung.

Ö. 992.2.1. Nr. 60628. Karlsruhe. Der Kaufmann Emil Stoll in Karlsruhe, Marienstr. 75 II, klagt gegen den Robert Mühlberger, Ingenieur-assistent, früher zu Karlsruhe, Körnerstraße, zurzeit an unbekanntem Ort, unter der Behauptung, daß der Beklagte ihm aus verschiedenen Darlehen bis zum August 1901 den Betrag von 101 M. nebst 5 Proz. Zins vom 10. August 1901 schulde, mit dem Antrage, den Beklagten unter Kostenfolge zur Zahlung von 101 M. nebst 5 Proz. Zins vom 10. August 1901 zu verurteilen und das Urteil für vorläufig vollstreckbar zu erklären.

Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Karlsruhe auf

Samstag, den 27. Februar 1904, vormittags 9 Uhr,

Academiestr. 2 A. 3. Stock, Zimmer Nr. 17.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 31. Dez. 1903.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Boppé,
Amtsgerichtsschreiber.

Aufgebot.

Ö. 6.2.1. Nr. 21912. Bühl. Konrad Fritsch, geboren am 29. November 1862 zu Bühlertal, Sohn des Franz Fritsch und der Elisabeth geb. Braun, ist im Jahre 1881 von Bühlertal aus nach Südamerika ausgewandert und hat seit dem Jahre 1882 nichts mehr von sich hören lassen. Der Abwesenheitspfleger Alois Fritsch in Bühlertal hat mit Genehmigung Gr. Amtsgerichts hier die Todeserklärung beantragt.

Der Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf Mittwoch, den 17. August 1904, vormittags halb 12 Uhr, bestimmten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen geben können, werden aufgefordert, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gerichte Anzeige zu machen.

Bühl, den 30. Dezember 1903.
Großh. Amtsgericht.
gez. G. Weier.
Dies veröffentlicht der
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Mittelmann.

Konkurse.

Ö. 994. Nr. 9482. Buchen. Ueber das Vermögen des Landwirts Franz Reinhard und seiner Ehefrau, Katharina geb. Weichold, von Göttingen wird heute am 31. Dezember 1903, mittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da die Genannten ihre Zahlungen eingestellt haben.

Der Kaufmann Wilhelm Kiefer in Buchen wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 25. Januar 1904 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Samstag, den 30. Januar 1904, vormittags 9 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Samstag, den 30. Januar 1904, vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 25. Januar 1904 Anzeige zu machen.

Buchen, den 31. Dezember 1903.
Großh. Amtsgericht.
gez. Krimmer.
Dies veröffentlicht der
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Wagner.

Konkurse.

Ö. 994. Nr. 9482. Buchen. Ueber das Vermögen des Landwirts Franz Reinhard und seiner Ehefrau, Katharina geb. Weichold, von Göttingen wird heute am 31. Dezember 1903, mittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da die Genannten ihre Zahlungen eingestellt haben.

Der Kaufmann Wilhelm Kiefer in Buchen wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 25. Januar 1904 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Samstag, den 30. Januar 1904, vormittags 9 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Samstag, den 30. Januar 1904, vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 25. Januar 1904 Anzeige zu machen.

Buchen, den 31. Dezember 1903.
Großh. Amtsgericht.
gez. Krimmer.
Dies veröffentlicht der
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Wagner.

Ö. 18. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Am 1. Januar 1904 wird die Station Danfmarshausen des Eisenbahndirektionsbezirks Erfurt in den Ausnahmestarif 3 (Skaltarif) des ost-mittel-südwestdeutschen Verbandsgütertarifs im Verkeh mit den in dieser Ausnahmestarif besonders aufgeführten badi-schen und württembergischen Verbandsstationen, sowie als Verbandsstation in den gesamten ost-mittel-südwestdeutschen Verbandsverkeh aufgenommen.

Karlsruhe, den 1. Januar 1904.
Großh. Generaldirektion.

Ö. 14. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Am 1. Januar 1904 werden zum sächsisch-südwestdeutschen Verbandsgütertarif die Nachträge IV zum Teil II und zum Tarifheft 4 (Verkehr mit Baden), sowie der Nachtrag III zum Tarifheft 1 (Gemeinschaftliches Geft) herausgegeben. Die Nachträge enthalten Aenderungen und Ergänzungen der Haupttarife.

Nähere Auskunft erteilen die Güterdienststellen, sowie das diesseitige Verkehrs-bureau.

Karlsruhe, den 31. Dez. 1903.
Großh. Generaldirektion.

Ö. 20. Nr. 165. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Architekten Albert Fohl in Müppurr ist zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung Termin auf

Dienstag, den 19. Januar 1904, vormittags 10 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst, Akademiestr. Nr. 2 A. 3. Stock, Zimmer Nr. 17, anberaumt.

Karlsruhe, den 31. Dez. 1903.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Boppé.

Ö. 19. Nr. 21. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Franz Kippel, Rederei in Karlsruhe, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Montag, den 25. Januar 1904, vormittags 11 Uhr,

vor dem Gr. Amtsgerichte hier selbst, Akademiestr. 2 B. 3. Stock, Zimmer Nr. 49, anberaumt.

Karlsruhe, den 31. Dez. 1903.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Boppé.

Ö. 993. Nr. 6625. Mannheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Buchhändlers Philipp Schmidt in Mannheim wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und nach Vollzug der Schlußverteilung durch Beschluß Großh. Amtsgerichts vom 30. Dez. 1903 aufgehoben.

Mannheim, den 31. Dez. 1903.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 3. Mohr.

Öffentliche Zustellung.

Ö. 992.2.1. Nr. 60628. Karlsruhe. Der Kaufmann Emil Stoll in Karlsruhe, Marienstr. 75 II, klagt gegen den Robert Mühlberger, Ingenieur-assistent, früher zu Karlsruhe, Körnerstraße, zurzeit an unbekanntem Ort, unter der Behauptung, daß der Beklagte ihm aus verschiedenen Darlehen bis zum August 1901 den Betrag von 101 M. nebst 5 Proz. Zins vom 10. August 1901 schulde, mit dem Antrage, den Beklagten unter Kostenfolge zur Zahlung von 101 M. nebst 5 Proz. Zins vom 10. August 1901 zu verurteilen und das Urteil für vorläufig vollstreckbar zu erklären.

Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Karlsruhe auf

Samstag, den 27. Februar 1904, vormittags 9 Uhr,

Academiestr. 2 A. 3. Stock, Zimmer Nr. 17.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 31. Dez. 1903.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Boppé,
Amtsgerichtsschreiber.

Aufgebot.

Ö. 6.2.1. Nr. 21912. Bühl. Konrad Fritsch, geboren am 29. November 1862 zu Bühlertal, Sohn des Franz Fritsch und der Elisabeth geb. Braun, ist im Jahre 1881 von Bühlertal aus nach Südamerika ausgewandert und hat seit dem Jahre 1882 nichts mehr von sich hören lassen. Der Abwesenheitspfleger Alois Fritsch in Bühlertal hat mit Genehmigung Gr. Amtsgerichts hier die Todeserklärung beantragt.

Der Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf Mittwoch, den 17. August 1904, vormittags halb 12 Uhr, bestimmten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen geben können, werden aufgefordert, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gerichte Anzeige zu machen.

Bühl, den 30. Dezember 1903.
Großh. Amtsgericht.
gez. G. Weier.
Dies veröffentlicht der
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Mittelmann.

Konkurse.

Ö. 994. Nr. 9482. Buchen. Ueber das Vermögen des Landwirts Franz Reinhard und seiner Ehefrau, Katharina geb. Weichold, von Göttingen wird heute am 31. Dezember 1903, mittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da die Genannten ihre Zahlungen eingestellt haben.

Der Kaufmann Wilhelm Kiefer in Buchen wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 25. Januar 1904 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Samstag, den 30. Januar 1904, vormittags 9 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Samstag, den 30. Januar 1904, vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 25. Januar 1904 Anzeige zu machen.

Buchen, den 31. Dezember 1903.
Großh. Amtsgericht.
gez. Krimmer.
Dies veröffentlicht der
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Wagner.

Ö. 18. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Am 1. Januar 1904 wird die Station Danfmarshausen des Eisenbahndirektionsbezirks Erfurt in den Ausnahmestarif 3 (Skaltarif) des ost-mittel-südwestdeutschen Verbandsgütertarifs im Verkeh mit den in dieser Ausnahmestarif besonders aufgeführten badi-schen und württembergischen Verbandsstationen, sowie als Verbandsstation in den gesamten ost-mittel-südwestdeutschen Verbandsverkeh aufgenommen.

Karlsruhe, den 1. Januar 1904.
Großh. Generaldirektion.

Ö. 14. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Am 1. Januar 1904 werden zum sächsisch-südwestdeutschen Verbandsgütertarif die Nachträge IV zum Teil II und zum Tarifheft 4 (Verkehr mit Baden), sowie der Nachtrag III zum Tarifheft 1 (Gemeinschaftliches Geft) herausgegeben. Die Nachträge enthalten Aenderungen und Ergänzungen der Haupttarife.

Nähere Auskunft erteilen die Güterdienststellen, sowie das diesseitige Verkehrs-bureau.

Karlsruhe, den 31. Dez. 1903.
Großh. Generaldirektion.

Ö. 18. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Am 1. Januar 1904 wird die Station Danfmarshausen des Eisenbahndirektionsbezirks Erfurt in den Ausnahmestarif 3 (Skaltarif) des ost-mittel-südwestdeutschen Verbandsgütertarifs im Verkeh mit den in dieser Ausnahmestarif besonders aufgeführten badi-schen und württembergischen Verbandsstationen, sowie als Verbandsstation in den gesamten ost-mittel-südwestdeutschen Verbandsverkeh aufgenommen.

Karlsruhe, den 1. Januar 1904.
Großh. Generaldirektion.

Ö. 14. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Am 1. Januar 1904 werden zum sächsisch-südwestdeutschen Verbandsgütertarif die Nachträge IV zum Teil II und zum Tarifheft 4 (Verkehr mit Baden), sowie der Nachtrag III zum Tarifheft 1 (Gemeinschaftliches Geft) herausgegeben. Die Nachträge enthalten Aenderungen und Ergänzungen der Haupttarife.

Nähere Auskunft erteilen die Güterdienststellen, sowie das diesseitige Verkehrs-bureau.

Karlsruhe, den 31. Dez. 1903.
Großh. Generaldirektion.